

Auftritt: Theatergruppe von MGV Harmonie und TV 02 Siedelsbrunn spielt zwei Mal das Stück „Heribert, der Klosterfrauarnzissengeist“

Wehe, wer sich mit den Nonnen anlegt

SIEDELSBRUNN. Vorhang auf fürs Kloster am Hardberg: „Heribert, der Klosterfrauarnzissengeist“ trieb im Stück der Theatergruppe von MGV Harmonie und TV 02 Siedelsbrunn auf der Bühne des Bürgerhauses sein Unwesen. Das präsentierte sich zu den beiden Aufführungen sehr gut besetzt. Viel Lokalkolorit, die Dialoge auf Ourewällerisch, verbunden mit lokalen Anspielungen, machten die Komödie zu einer Freude fürs zahlreich erschienene Publikum, das auch nicht mit Zwischenapplaus sparte.

Die Figuren sind liebevoll über- und gezeichnet. „Follow him“, der bekannte Song aus Sister Act, bildet noch vor der Bühne den Einstieg in das mehr als zweistündige Stück mit seinen drei Akten – schnell unterbunden vom strengen Domkapitular Hansemann. Der Vorhang hebt sich und gibt den Blick frei auf ein liebevoll gestaltetes Bühnenbild.

Der Kloster-Innenhof bietet eine gemütliche Atmosphäre mit Bank, Holztisch und vielen Blumen. Hier herrscht Schwester Pankrazia, die die Kranken und Lahmen wieder gesund macht – mit unkonventionellen Methoden. Nach dem Motto: Nur was wehtut, hilft. Als resolute Helferin ist Christiane Schmitt eindeutig die Macherin der ganzen Szene. Appolonia, die älteste der verbliebenen drei Nonnen im Hardberg-Kloster, wird dagegen von Steffi Schmitt als liebenswert-schusselige-schwerhörige Schnapsbrennerin gespielt, ohne deren guten, begehrten Brand für äußere und innere Einreibungen nichts geht.

Nur aufs eigene Wohl aus

Pastor Moritz wiederum weiß ein Lied von den Knetkünsten Pankrazias zu singen. Er ist der gutmütige Brummler, der für jeden nur das Gute will. Als es hart auf hart kommt, ist er fast ein bisschen überfordert und muss die resoluten Schwestern ranlassen.

Marion Traubs Schwester Gottfrieda ist ein wenig norddeutsch unterkühlt. Sie kann es kaum aufnehmen mit dem Odenwälder Furor der beiden anderen, die sich in die empfundene Ungerechtigkeit förmlich reinsteigern. Einen hintertriebenen Eindruck – der sich bald als richtig herausstellt – hinterlässt Bürgermeister Dünkel. Der nimmt zwar gerne die heilenden Hände der Pan-



Wer sich mit drei gewitzten Nonnen anlegt, muss auch mit den Konsequenzen rechnen: In dem Stück „Heribert, der Klosterfrauarnzissengeist“ haben die Akteure der Theatergruppe von MGV Harmonie und TV 02 Siedelsbrunn ihr Publikum fest im Griff. Tosender Applaus ist ihnen sicher.

BILD: FRITZ KOPETZKY

krazia in Anspruch, ist aber sonst nur auf seinen eigenen Vorteil bedacht. Natürlich hat er sich die richtigen Gesellen dafür angelacht, um sich die Kloster-Immobilien aneignen zu können.

Aber wehe, wenn man Nonnen reizt. Das geht in die Hose. Durch die Bank weg sind sie alle ganz wild auf den von Appolonia gebrauten Klosterfrau-Narzissengeist, dem scheinbar wahre Wunderkräfte innewohnen. Der eine will ihn zur äußerlichen Anwendung haben, um die verkrampten Muskeln zu lösen, der andere lieber von innen sein Gedärm durchspülen. Den Schnaps für den ungeliebten Bürgermeister will Appolonia am liebsten mit einem Schuss Rizinusöl versehen.

Eher den fleischlichen Genüssen ist der wohlbeleibte Gärtner Karlchen zugetan, den Maxi Böddicker mit viel Selbstironie spielt. Er mopst die geräucherten Würste in der Vorratskammer, sodass Appolonia keine mehr für ihre Erbsensuppe hat – und ist natürlich auch gleich an der Suppe interessiert. Seine Verfressenheit ist ein schöner Running

Die Schauspieler und ihre Rollen

■ **Schwester Gottfrieda**, Oberin des Klosters Abendrot: Marion Traub

■ (Gemeinde-)Schwester **Pankrazia**, um das Wohl aller bemüht: Christiane Schmitt

■ Schwester **Appolonia**, schwerhörig und als Brennmeisterin selbst dem Alkohol sehr zugetan: Steffi Schmitt

■ **Gemeindepastor** Moritz: Heinz Schmitt

■ **Gärtner und Mädchen für alles**: Maximilian Böddicker

■ **Kräuterfrau** Babett Fenchel, die

gerne die wildesten Geschichten erzählt/Eulalia Dünkel: Conny Großkinsky-Mäffert

■ **Domkapitular** Hansemann, vom Bistum geschickt: Josef Cee

■ **Aufgetakelte Gräfin** Elvira von Suppenhahn: Jenny Gansmann

■ **Der geldgierige Bürgermeister** Egon Dünkel: Dittmar Schwebel

■ **Bruno Schnappes**, der die Nonnen übers Ohr hauen will: Stefan Mathes

■ **Heribert** der Klosterfrau-Narzissengeist: Mauricio Gammel

Gag. Allerdings geht das liebevolle Gezanke nicht lange so weiter. Denn die etwas vergessliche Appolonia hat einen Brief des Bistums verschlampt, dass der Orden aufgelöst und die Nonnen auf andere Klöster aufgeteilt werden sollen.

Zu allem Übel kommt noch hinzu, dass der hinterhältige Bürgermeister den Nonnen hinter ihrem

Rücken die Pacht für die Obstwiesen und Weinberge kündigt. Kräuterfrau Babett, die sich ihre wahrsage- rischen Dienste ebenfalls flüssig vergelten lässt, hatte es sowieso vorausgesehen. Und auch der evangelische Pfarrer Michas hatte seinem Amtsbruder einen Tipp gegeben, dass Domkapitular „Schnüffler“ Hansemann seine Nase in die ver-

botenen Brennereien der drei Nonnen stecken will.

Handfeste Schwestern

Während Pankrazia runter nach „Mischelboch“ gehen will, um Lotto zu spielen, überlegen die anderen einen Sitstreik mit nacktem Hintern. So weit kommt es natürlich nicht. Aber die Schwestern wissen sich mit Hilfe von titelgebendem Heribert, dem Klosterfrau-Narzissengeist, so trefflich zu wehren, dass den raffgierigen Räufern Hören und Sehen vergeht. Hansemann, Frau von Suppenhahn und der schmierige Bruno Schnappes haben die Rechnung ohne die handfesten Nonnen gemacht.

Auch Heribert lässt nicht lange auf sich warten. Mit trockenem Humor, der allerdings in den hinteren Reihen manchmal schlecht zu verstehen war, viel Selbstironie – die Schauspieler lachen sich über einen eigenen Fehler auf der Bühne schlapp – und der Steigerung der Handlung bis zum fulminanten Schluss haben die Akteure ihr Publikum fest im Griff. **tom**

Verlosung

Die vier Gewinner stehen fest

MÖRLENBACH/WALD-MICHELBACH.

Viermal zwei Freikarten für eine Hin- und Rückfahrt mit der Solar-draisine verlorste unsere Zeitung in



der vergangenen Woche. Unter zahlreichen Einsendungen stehen nun die Gewinner fest. Sie dürfen an einem Termin ihrer Wahl neue Eindrücke einer historischen Gegend erleben.

Die Gewinner sind: Hedwig Keil, Grasellenbach, Johanna E. Domdey, Laudenschlag, Gudrun Neff, Weinheim und Regine Helfrich, Heiligkreuzsteinach. **nk**

KURZ NOTIERT

Rentner treffen sich

SCHÖNMATTENWAG. Die Rentner von Schönmatte treffen sich am Dienstag, 24. April, um 16 Uhr im Sängerkreis des MGV Sängerbund. Neue Teilnehmer sind willkommen.

Vortrag bei Aktiven Senioren

WALD-MICHELBACH. Dr. med. Willi Hering referiert bei den Aktiven Senioren Wald-Michelbach am Dienstag, 24. April, um 15 Uhr im Sitzungssaal der Gemeinde Wald-Michelbach über Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Hierbei wird er Bluthochdruck mit seinen Auswirkungen auf das Herz und Gefäßsystem in den Vordergrund stellen. Interessierte Gäste sind willkommen.

Zwei Sitzungen diese Woche

GRASELLENBACH. Heute tagt der Haupt- und Finanzausschuss der Gemeinde Grasellenbach. Beginn im Aicher Cent ist um 20 Uhr. Themen sind die Laufzeit sowie Beteiligung an der Hessenkasse, die Wahl der Schöffen sowie die Jahresabschlüsse für die Haushaltsjahre 2012 bis 2014. Am Dienstag, 24. April, tagt dann der Bau- und Umweltausschuss, ebenfalls um 20 Uhr im Aicher Cent. Die Mitglieder beraten über die Erneuerung des Siegfriedrings in Wahlen, Wasser- und Kanalisationsarbeiten an der K27 und L3346 sowie eine Standortalternative des Spielplatz-Projektes in Gras-Ellenbach. **nk**

Politik: Während zwei Parteimitglieder gegen neue Windräder sind, spricht sich die Fraktion einstimmig für den „Flockenbusch“ aus

Die Grünen sind sich intern nicht einig

UNTER-SCHÖNMATTENWAG. Beim Ortsverband Bündnis 90/Die Grünen in Wald-Michelbach herrscht Uneinigkeit: Während die meisten Mitglieder für die Windkraft sind und laut aktueller Pressemitteilung der Fraktion „die Fläche ‚Flockenbusch‘ als ideale Ergänzung“ sehen, sind Walter Kappes, Ortsverbandsvorsitzender, und Parteimitglied Wolfgang Leukel nicht dieser Meinung. „An Orten, an denen sich die

Windräder nicht drehen, stellen wir Windenergie in Frage. Steht hier dann der ökologische Schaden im Verhältnis zum Nutzen der Natur?“, fragte Leukel bei einer kurzfristig anberaumten Informationsveranstaltung am Freitagabend in Unter-Schönmatte, zu der kaum mehr als eine handvoll Gäste erschienen war.

Kappes und Leukel wollten die Bürger informieren und dazu animieren, Einwendungen gegen den Teilregionalplan Wind Rhein-Neckar, der sich gerade in der dritten Offenlage befindet, und den Sachlichen Teilplan Erneuerbare Energien Südhessen zu schreiben. „Wir tun seit 2012 nichts anderes“, warf eine Besucherin ein, die auch gleich über die zwei angesprochenen Pläne aufklärte, die die beiden Vertreter der Grünen zum Teil durcheinander warfen. Unter anderem das veranlasste zwei Besucherinnen bereits nach kurzer Zeit, die Veranstaltung wieder zu verlassen.

„Wollen Windanlagen verhindern“

Die Gebliebenen interessierte dann vor allem eins: „Warum sind die Grünen am Schwenken? Seid Ihr Euch intern einig?“ Das verneinten Kappes und Leukel. „Wir sind die Einzigen, die gegen neue Windräder sind“, so Kappes. „Wir wollen diese Windanlagen verhindern“, bekräftigte Leukel. „Damit rennen Sie bei uns offene Türen ein“, so eine Besucherin.

Nach einer kurzen Diskussion zum Für und Wider über Windkraft, die verschiedenen Regelungen zu den Abständen zwischen Windrad und Wohnbesiedelung, fehlenden Speichermöglichkeiten und der internen Uneinigkeit der Grünen in Wald-Michelbach ergriff noch einmal Leukel das Wort: „Der Plan der Gemeinde Wald-Michelbach ist ein guter Kompromiss.“

Dem stimmten auch die Gäste zu: „Die Idee ist positiv: Nach den Windrädern auf dem Stülfüssel ist jetzt Schluss. Aber wir müssen trotzdem alle wachrütteln, dass es damit noch nicht vorbei ist.“ Denn, wenn dieser Plan bis zum 6. September nicht genehmigt wird, „wird am Flockenbusch gebaut. Da sind wir uns ganz sicher“, so die Besucher. (Anmerkung der Redaktion: Bis zum 6. September dieses Jahres gilt die Rückstellung, die das Regierungspräsidium Darmstadt zusagte, für das Gebiet Flockenbusch für die Windkraft-Nutzung.)

„Wir müssen zusammenhalten, demonstrieren und Einwendungen schreiben, sonst decken die uns mit Windrädern zu“, sagte ein Besucher und direkter Anwohner des Flockenbusches. Gleichzeitig bemängelte er, dass „noch kein einziger Gemeindevorteiler an einer Donnerstagdemo in Wald-Michelbach präsent war – außer Bürgermeister Sascha Weber“. „Mit Windenergie werden wir den Energiebedarf im Odenwald nicht decken können.

Eher zerstören wir Lebensraum und Naherholungsräume“, warf Leukel noch einmal ein und appellierte an alle Bürger Wald-Michelbachs, Einwendungen zu schreiben.

Fraktion kritisiert Gemeindeplan

Die Grünen-Fraktion in der Gemeindevertretung hat sich aber in ihrer Pressemitteilung einstimmig für den Flockenbusch ausgesprochen: „Denn hier werden Natur und Umwelt am wenigsten beeinträchtigt. Zusammen mit den geplanten Windenergieanlagen auf baden-württembergischer Seite könnte man einen länderübergreifenden Windpark bilden, der den Vorteil einer Vergrößerung des schon bebauten Stülfüssels vor.“ „Das bedeutet, dass Siedelsbrunn noch mehr belastet wird.“ Die Fraktion sieht es in ihrer Pressemitteilung als „mehr als fraglich“ an, dass das Regierungspräsidium, das die Flächen für Windenergieanlagen als Vorrangfläche eine Vergrößerung des schon bebauten Stülfüssels vor. „Das bedeutet, dass Siedelsbrunn noch mehr belastet wird.“ Die Fraktion sieht es in ihrer Pressemitteilung als „mehr als fraglich“ an, dass das Regierungspräsidium, das die Flächen für Windenergieanlagen festlegt, mit den Vorgaben der Gemeinde Wald-Michelbach übereinstimmen wird. „Die etwa 80 000 Euro, die diese Planung gekostet hat, werden umsonst ausgegeben sein“, heißt es abschließend. **nk**



Der Steinbruch in Mackenheim ist das Ziel einer Themen-Exkursion. BILD: GEMEINDE ABTSTEINACH

Geopark-vor-Ort: Geologische Exkursion im Steinbruch

Entstehung und Entwicklung

MACKENHEIM. Am Samstag, 12. Mai, findet wieder eine geologische Exkursion im und um den Steinbruch Mackenheim bei Abtsteinach statt. Die Themen-Exkursion bietet Interessantes zur regionalen Geologie und zu den Gesteinen im Steinbruch. Die Führung wird vom fachkundigen Geopark-Ranger Carsten Grambow übernommen.

Die Verknüpfung der Gesteinseigenschaften mit der Gesteinsentstehung und der geologischen Entwicklung sind ebenfalls Thema.

Im Steinbruch Mackenheim werden Natursteine für den täglichen Gebrauch gewonnen. Je nach Bedarf werden die Gesteinskörnungen hergestellt. Diese Gesteinsprodukte werden als unterschiedliche Zuschlagstoffe zum Beispiel in der Beton- und Asphaltproduktion, als

Baustoff in der Bauwirtschaft und in anderen Industriezweigen eingesetzt. Der Rohstoff „Naturstein“ begegnet den Menschen daher jeden Tag, beispielsweise als Straßenbaumaterial, als Baumaterial im eigenen Haus sowie im Garten- und Landschaftsbau.

Treffpunkt für interessierte Teilnehmer ist um 14 Uhr am Eingang zum Steinbruch der Porphywerke Weinheim-Schriesheim AG (Viadukt). Die Führung dauert etwa zwei Stunden und findet bei jedem Wetter statt. Festes Schuhwerk ist erforderlich. Die Führung ist kostenlos.

Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, wird um Anmeldung bei der Gemeinde Abtsteinach gebeten: telefonisch unter der Nummer 06207/9407-15 oder per E-Mail an gabriele.gerner@abtsteinach.de.



Wenn es nach dem Ortsverbandsvorsitzenden der Grünen, Walter Kappes, geht, sollen in Wald-Michelbach keine weiteren Windräder gebaut werden. Das sieht die Fraktion nicht so. SYMBOLBILD: FRITZ KOPETZKY